

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1911

17 (9.2.1911)

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Essenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:

Die einpaltige Garmondzeitung oder deren Raum 15 Pf. Reklamen 40 Pf. (Petitzelle)

Schluss d. Anzeigenannahme für größere Anzeigen Tagz zuvor 4 Uhr nachm.

Bei schriftlichen Anfragen ist Freimarke für Antwort beizufügen.

Redaktionschluss 8 Uhr vormittags.

Telephon Nr. 11.

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
Illustriertes Sonntagsblatt
und dem
Kautschuk-Verständigungsblatt
durch die Post bezogen
96 Pfennig
am Posthalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unsere Agenten
frei ins Haus gebracht
Nr. 1.20.

Nr. 17.

Donnerstag, den 9. Februar 1911.

72 Jahrgang.

Späte Sühne.

Sechszehn Jahre sind es her, daß sieben Männer auf zwei ein halb bis drei ein halb Jahre ins Zuchthaus geschickt worden sind, die letzten Freitag von den Geschworenen, den gelehrten Richtern, ja selbst von der Staatsanwaltschaft als schuldlos erkannt worden sind. Vor sechszehn Jahren bereits wollte es wenigen Unbefangenen einleuchten, daß ein Mann, den das Vertrauen seiner Mitarbeiter zum Kaiser delegiert und den der Kaiser empfangen und mit ihm sich lange unterhalten hat, wegen einer Bagatelle einen — Meineid geleistet haben sollte. Nichts nützte ihm seine Unbescholtenheit, nichts die vielen entlastenden Zeugen, er, der Bergarbeiter Schröder und die ihn entlastenden Zeugen wurden ins Zuchthaus, schuldig des Meineids, geschickt, bloß weil ein Gendarm und nebenbei sein Kollege behaupteten, daß Schröder etwas, an sich nicht einmal unehrenhaftes, getan hatte, was dieser leugnete. Man glaubte dem Dienstfeind des Gendarmen mehr als den beschworenen Aussagen von sieben Arbeitern, die man für Sozialdemokraten hielt, und die es, wenigstens zum Teil, wohl auch waren.

In dem eben beendeten Wiederaufnahmeverfahren, das herbeizuführen sechszehn Jahre gekostet hat, wurde festgestellt, daß der einzige wirkliche Zeuge, der Gendarm Müller, ganz unglaubwürdig war. Sein Vater und Bruder waren im Irrenhause gewesen, er selbst als ein aufgeregter Mensch bekannt, und war verschiedener Straftaten überführt, anderer verdächtig, und ein Verfahren wegen Anstiftung zum Meineid war, ehe er starb, gegen ihn eingeleitet worden.

Ein politisch Lieb, ein garstig Lieb, heißt es, aber mit weit größerem Recht sollte es heißen, ein politischer Prozeß, ein garstiger Prozeß und mehr als ein garstiger Prozeß. Man braucht indessen nicht anzunehmen und soll es auch nicht, daß die Geschworenen und Richter vor sechszehn Jahren aus politischen Gründen absichtlich die Angeklagten verurteilt haben, obwohl sie von ihrer Anschuld überzeugt waren. Aber man hatte sich damals so in den Gedanken hineingelegt, daß Sozialdemokraten der Eid nicht heilig ist, daß sie, im eignen und im Interesse ihrer Genossen ohne Gewissensbisse einen Meineid schwören, daß es den Geschworenen nicht schwer fiel, dem Eid des Gendarmen Müller, einem Dienstfeind nicht zu vergessen, mehr zu glauben als dem von sieben sozialdemokratischen Angeklagten und Zeugen.

Nun der Justizmord von vor sechszehn Jahren ist am Freitag geführt worden. Die Staatsanwaltschaft selbst beantragte die Freisprechung, nachdem sie den Gendarmen Müller für einen überaus verdächtigen Zeugen erklärt hatte. Freilich einer der im Jahre 1895 zu Zuchthaus Verurteilten ist gestorben, ohne daß er rehabilitiert worden ist. Ihm nützt die späte Sühne nichts. Aber auch denen,

die das freisprechende Urteil erlebt haben, kann dieses nicht ersetzen, was sie mehrere Jahre hindurch im Zuchthaus und dann noch als in den Augen der Gesellschaft Gebrandmarkt gelitten haben. Auch wenn ihnen eine pekuniäre Entschädigung zu Teil wird, wird alles bei weitem nicht gut gemacht. Aber es wird ihnen auch eine Entschädigung bewilligt werden. Eine wie große ihnen bewilligt werden wird, das werden wir erst später erfahren.

Wir Unbeteiligte empfinden aber mit den nunmehr Freigesprochenen die Genugtuung, daß ihnen jedenfalls eine ausreichende ideale Sühne, die Anerkennung ihrer Unschuld, geworden ist, wir alle freuen uns, daß Recht nun doch Recht geblieben ist, daß es noch Richter nicht nur in Berlin, sondern auch in Preußen gibt, die unbeirrt das Recht suchen und, wenn sie einen Irrtum erkannt haben — und wer wäre einem Irrtum nicht ausgeführt? — ihn bekennen und gut zu machen suchen, so weit er gut zu machen geht.

Deutsches Reich.

bc. Karlsruhe, 7. Febr. Prinz Max, der an Influenza erkrankt war, ist wieder vollständig hergestellt.
bc. Karlsruhe, 6. Febr. Das am Verkehrsministerium des Reichs-Eisenbahnamts aufgestellte Verzeichnis sämtlicher deutschen Eisenbahntarife, das einen vollständigen und schnellen Ueberblick über alle auf den deutschen Eisenbahnen bestehenden Tarife für den Personen- und Güterverkehr ermöglicht, ist nach dem Stande vom 1. Januar 1911 neu herausgegeben worden. Die Neuausgabe ist 200 Druckseiten stark, im Verlage von Julius Springer in Berlin N. 24, Monbijouplatz 3, erschienen und zum Preise von 5 Mark von dort zu beziehen.

Frankfurt a. M., 4. Febr. Die „Frl. Ztg.“ meldet aus Friedberg: Wie mit Bestimmtheit verlautet, wird die russische Kaiserfamilie Anfang Mai hier eintreffen. Zur Zeit werden bauliche Änderungen im Schloß vorgenommen.

München, 7. Febr. Demnächst sollen zwei neue päpstliche Erlasse erscheinen, wonach verordnet wird, daß Geistliche keine andere Kleidung als Soutane und Singulum tragen dürfen, ferner wird der Besuch von Theatern und Restaurants ohne bischöfliche Erlaubnis verboten. Weiter sollen nunmehr die geistlichen Beiräte für Zeitungsredaktionen, die als Aufsichtsbehörde dienen, eingerichtet werden.

Der Papst über die Professoren von Münster.

Wie sich der „Vol.-Anz.“ aus Rom melden läßt, soll sich der Papst, als er von der Rundgebung der Professoren der theologischen Fakultät in Münster hörte, zu seiner Umgebung gesagt haben, man sehe daraus, welcher Geist hochmütiger Widersetzlichkeit in deutschen Professoren-

kreisen zu finden sei. Er werde aber, wie einst Bonifazius, die Art an den deutschen Götzen des Unglaubens legen. Es ist ja möglich, daß die Meldung des „Vol.-Anz.“ nicht ganz den Tatsachen entspricht. Daß aber die Stimmung in Rom durch die angeleglichen Papstworte recht treffend, so wie sie ist, charakterisiert wird, steht fest.

Die Beisetzung Singers.

Berlin, 5. Febr. Die Beisetzung des vor einigen Tagen verstorbenen soz. Reichstagsabgeordneten Paul Singer auf dem städtischen Zentralfriedhof in Friedrichsfelde hat heute bei schönem Wetter unter ungeheurer Beteiligung stattgefunden. Der Zug setzte sich um 12 Uhr von dem Geschäftshaus des Vorwärts in Bewegung. Drei Stunden später harrten aber noch dort und in den angrenzenden Straßen viele Tausende des Anschlusses an den entlosten Zug, der erst um 5 Uhr beim Friedhof anlangte. Man schätzt die Gesamtzahl der Teilnehmer auf 100 000. In den Friedhof selbst, wo eine Reihe von Ansprachen gehalten wurden, waren nur Deputationen zugelassen; Polizeimannschaften waren in großer Anzahl aufgeboten. Es kam keine Unordnung vor.

Berlin, 6. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in ihrer Wochenrundschau: Die Erklärungen des Grafen Lehrenthal janden hier bei der Regierung und der öffentlichen Meinung sympathische Aufnahme. Der günstige Eindruck seiner Ausführungen beruht auf der Festigkeit und Klarheit, mit der der leitende Staatsmann Oesterreich-Ungarns die schwebenden Fragen der auswärtigen Politik behandelt. Namentlich gilt dies von der unumwundenen Zustimmung zu der Veränderung, die durch die Potsdamer Monarchenbegegnung und im Anschluß daran in den deutsch-russischen Beziehungen eingetreten ist. Mit aufrichtiger Befriedigung wurden bei uns die Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Staatsmannes aufgenommen, aus denen hervorgeht, daß sich die Beziehungen Oesterreich-Ungarns und Rußlands zueinander in fortschreitend freundlicher Entwicklung befinden. An Schlüsse seines Exposés wies Lehrenthal auf die Notwendigkeit hin, Heer und Flotte schlagfertig zu erhalten, damit die auswärtige Politik der habsburgischen Monarchie für deren Interessen und für den Frieden erfolgreich eintreten. Auch dieser Gedanke findet bei uns volles Verständnis.

Berlin, 7. Febr. Bei der in der ersten Hälfte des März stattfindenden Reise des Kaisers nach Italien soll auch ein Besuch des Kaisers beim Papst bestimmt in Aussicht genommen sein. Nachher wird der Kaiser sich nach Sizilien und Korfu begeben. Die Rückreise erfolgt über Basel, Straßburg und Karlsruhe, von wo der Kaiser sich nach kurzem Aufenthalt nach Wiesbaden begibt.

Berlin, 6. Febr. Die deutsche Reichsbank hat den Diskont auf 4 1/2 Prozent, den Lombardzinsfuß auf 5 1/2 Prozent herabgesetzt.

Gerichtet.

Familienroman von Franz Wichmann.

17 (Nachdruck verboten.)

„Zurück von ihr, Schurke!“ knirschte Hellborn, auf den heftig Erbschrockenen zuspringend. „Augenblicklich hinaus mit dir!“

Wleich und regungslos lehnte Klara am Tische; sie konnte sich nur mit Gewalt aufrecht halten.

„Was erschrecken Sie sich?“ brauste der Überraschte, der sich nur zu schnell gefaßt hatte, auf. „Augenblicklich verlassen Sie selber diesen Raum!“

Und er wollte sich auf den Ketter Klaras stürzen. Aber schon hatte Hellborn ihn mit festem Griff vor die Brust gefaßt und hielt ihn mit ausgestrecktem Arm von sich.

„Lassen Sie mich los!“ brüllte der also Überwältigte, sich wie ein Wurm windend.

„Lassen Sie ihn,“ bat Klara, „er hat wahre Männlichkeit kennen gelernt.“

In der Tat ließ Hellborn den Gedemütigten frei, der vorsichtig ein paar Schritte zurückwich, dann aber von neuem in die haßerfüllten Worte ausbrach:

„Wenn Sie Ehre besäßen, würde man Sie zwingen, sich einem Ehrenmann zu stellen! Aber Sie werden es selber nicht glauben, daß man sich mit einem Diebe schlagen könnte!“

„Mit einem Diebe?“ schrie Klara auf.

Hellborn blieb völlig gelassen, nur ein ganz klein wenig bebte seine Stimme, als er erwiderte:

„Drücken Sie sich deutlicher aus! Was wollen Sie damit sagen?“

„Was ich damit sagen will?“ wiederholte jener. „Denken Sie an Paris, wo das Gericht Sie wegen Diebstahls verurteilt!“

„Wegen Diebstahls? O, mein Gott!“ stöhnte Klara und sank auf die Knie.

Ein düster triumphierender Blick der Schadenfreude überflog Robert von Hohlsens Gesicht.

„Betrachten Sie den Schimpf, den Sie mir antaten, als jetzt zurückempfangen!“ rief er mit heiserer Stimme seinem Gegner zu. „Ich habe keinerlei Verlangen danach, meine Hand mit einem Ehrlosen in Berührung zu bringen!“

Er hatte bei den letzten Worten die Tür glücklich erreicht, öffnete sie jetzt rasch und hastete die Treppe hinab, als ob die wilde Jagd hinter ihm drein sei.

Klara, sich mit Hellborn wieder allein wissend, fühlte einen Schauer durch ihren Körper gehen. Unbeweglich in ihrer Stellung verharrend, die Hände vor das Gesicht geschlagen, stieß sie mit leiser Stimme mühsam hervor:

„Gehen Sie, so gehen Sie doch, ich will nichts mehr hören!“

Aber Hellborn rührte sich nicht vom Platze.

Da löste das Mädchen die Hände von ihrem Gesicht und sah mit allen Zeichen des Schreckens zu ihm hinüber.

„So gehen Sie — so gehen Sie doch endlich!“ rief sie aus. „Da!“ Sie schreckte empor und horchte nach der Tür hin.

„Da kommt jemand die Treppe herauf! Hören Sie es denn nicht? Wollen Sie mich unglücklich machen? Zu spät, zu spät, das ist des Vaters Tritt, wir sind verloren!“

Sie hatte recht, an eine Flucht Hellborns war nicht mehr zu denken.

Der Förster, der aufgeregt hereinstürzte, bemerkte anfangs nur das Mädchen, das zunächst der Tür stand.

„Guten Abend, Klara!“ rief er. „Wo ist Otto — die Mutter? Ein Bekannter sagte mir, er habe sie zu Pauli gehen sehen! Ist —“

Er brach jäh ab, sein Blick war auf Hellborn gefallen.

„Blut und Hagel,“ schrie er auf, „was soll denn das? Der Narr bei meiner Tochter?“

Hellborn trat dem zornigen Manne gefaßt entgegen.

„Herr Förster,“ sprach er ernst, „Sie werden verzeihen, ich wollte —“

Aber der Ergrimimte ließ ihn gar nicht ausreden.

„Nichts da, nichts will ich hören!“ schrie er in höchster Wut. „Daß Sie da sind, ist mir genug — übergenug! Sie sind als ein Räuber in mein Haus eingedrungen, — nehmen Sie denn mit sich, was Sie bereits gestohlen haben!“

„Vater, so höre ihn doch nur erst an!“ mischte Klara sich in bittendem Tone ein.

Hellborn wandte sich um.

„Wenn Sie nicht hören wollen —“

Der Förster verschränkte mit finsterner Miene die Arme.

„Nichts will ich hören! Hier ist meine Wohnung, und dort“ — er machte eine bezeichnende Bewegung nach der Tür, — „dort ist die Schwelle! Verstehen Sie mich?“

Hellborn senkte resigniert den Kopf.

„Ich gehe, da Sie mir kein Wort der Verteidigung gönnen,“ sagte er. „Aber um eins bitte ich Sie: Lassen Sie es Ihr Kind nicht entgelten, was meine Schuld war!“

„Herr,“ fuhr der Förster ihn an, „wollen Sie mir Vorschriften machen? Kummern Sie sich um Ihre eigenen Sachen, Sie stehen schlecht genug! Gehen Sie, aber — er wies mit drohender Gebärde nach der Wand — „sehen Sie die Büchse dort?“

„Um Gottes willen, Vater!“

Das Mädchen wollte ihm in den erhobenen Arm fallen, aber er stieß sie zurück.

„Nenne mich nicht mit dem Namen,“ donnerte er ihr zu, „du hast kein Recht mehr dazu!“

Hellborn warf noch einen langen, schmerzlichen Blick auf das Mädchen.

„Leben Sie wohl, Fräulein Reiner!“ sprach er, dann ging er.

„Was stehst du noch da?“ fragte der Förster mit vor Zorn bebender Stimme die Tochter.

Zur Annahme des Reichswertzuwachs-
steuergesetzes

durch den Reichstag schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Für eine gedeihliche Entfaltung der neuen Abgabe, wie überhaupt des ganzen ihm zugrunde liegenden ge-
geberischen Gedankens wird von wesentlicher Bedeutung sein, daß es nunmehr auch gelingt, die Ausführungs- und
Veranlagungsbestimmungen den Bedürfnissen des wirtschaft-
lichen Lebens anzupassen. Hierfür mit allen Mitteln zu
sorgen, ist die besondere Pflicht der Reichsverwaltung. Sie
rechnet dabei auf die Mitwirkung der Gemeinden, die auf
diesem Gebiet bereits Erfahrungen besitzen. Aber auch
die Mitarbeit der Interessenten des Grundstückenmarktes ist
erwünscht und unerlässlich. Es muß das allseitige Be-
streben sein, unnötige Weiterungen, insbesondere auch
Prozesse durch eine geschickte Handhabung aus dem Weg
zu räumen.

Neue strategische Bahnlagen?

Der Pariser „Temp“ will erfahren haben, daß bei
der letzten Dienstag im Großen Generalstab in Berlin
stattgefundenen Beratung der Linienkommandanten die Neu-
anlage mehrerer militärischer Bahnlagen an der deutsch-
belgischen und an der deutsch-französischen
Grenze beschlossen worden sei.

Von den Parteien.

bc. Heibelberg, 6. Febr. In einer gestern hier abgehaltenen
Vertrauensmännerversammlung der national liberalen
Partei des 12. Reichstagswahlkreises Heibelberg-Eberbach wurde
der bisherige Vertreter dieses Bezirks im Reichstag, Oberamtmann
Wed als Kandidat wiederum aufgestellt.

bc. Freiburg, 6. Febr. Die „Freib. Tagespost“ bezeichnet
diejenigen National liberalen, welche auf Grund des Blockabkommens
für einen Kandidaten der Fortschrittlichen Volkspartei stimmen,
als Stimvieh und spricht vom Verschachern der Wähler.
Nach diesem Urteil des Zentrumsblattes über die Wähler einer
Partei, die für den Kandidaten einer ihr nahestehenden Partei
stimmen sollen, darf man wohl fragen, welche Bezeichnung die
„Freib. Tagespost“ den Anhängern ihrer Partei gibt, die gemäß
den Weisungen der Zentrumsparteileitung schon konservativ, frei-
sinnig, demokratisch und sozialdemokratisch wählen mußten und bei
den kommenden Reichstagswahlen in verschiedenen Bezirken für
konservative Kandidaten eingetreten haben. Vielmehr besitzt das
Blatt den Mut, die Anfrage wahrheitsgetreu zu beantworten.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 6. Febr. Aus Melilla wird gemeldet, fünf
Europäer, die sich auf dem Landwege aus dem Depar-
tement Oran nach Melilla begeben wollten, wurden auf
dem linken Ufer des Mouloujaffes von Rifflenten an-
gegriffen. Nur einem von ihnen ist es gelungen, zu
entkommen. Die übrigen wurden ermordet. Spanier
sahen ihre arg verunstalteten Leichen auf und brachten
sie nach Melilla.

Drohender Eisenbahner-Konflikt in
Frankreich.

Paris, 7. Febr. Die Nordbahn-Gesellschaft teilte
dem Minister der öffentlichen Arbeiten mit, daß sie außer
Stande sei, gewisse Bedienstete, die infolge des Ausstehens
entlassen worden waren, wieder einzustellen, da die Erfah-
rungen gezeigt haben, daß diese ein Element der Unordnung
und Disziplinlosigkeit seien. Die Gesellschaft habe aus
Menschlichkeit eine Anzahl von entlassenen Bediensteten
ausnahmsweise Ruhegehälter und Unterstützung gewährt,
aber sie könne nicht soweit gehen, Bedienstete einzustellen,
die die Streikagitation vielmehr von neuem beginnen
würden. — Jaurès erhebt in der „Humanité“ auf-
schärfste gegen diese Haltung der Nordbahngesellschaft Einspruch.

England.

Deutsche Pastoren in England.

London, 6. Febr. Der König empfing gestern im
Buckingham-Palast den Professor Harnack, den Präsidien

des Berliner Zentralausschusses für innere Mission, Dr.
Späcker und die Deputation der in London anwesenden
deutschen Pastoren in Audienz. Die Herren wurden vom
Erzbischof von Canterbury vorgestellt und überreichte dem
Könige ein auf den Besuch der englischen Geistlichen in
Deutschland im Jahre 1900 bezügliches Erinnerungswerk.
Der König hieß die deutschen Theologen in England will-
kommen. Die Audienz, der auch zwei Parlamentarier bei-
wohnten, trug einen privaten Charakter.

Die Eröffnung des englischen Parlaments.

London, 6. Febr. Der König und die Königin
trafen heute nachmittags 2 Uhr aus dem Buckinghampalast
zur Parlamentsöffnung in Westminster ein. Sie
wurden auf dem ganzen Wege von der Menge jubelnd
begrußt.

Türkei.

Türkische Küstungen.

Konstantinopel, 5. Febr. Der Norddeutsche Lloyd
hat seinen Dampfer Roland an die Türkei ver-
kauft. Das Schiff soll ebenso wie die beiden früher
verkauften Dampfer Darmstadt und Oldenburg zu Truppen-
transporten nach Arabien verwendet werden. Alle drei
Dampfer sollen mit eigener Besatzung des Norddeutschen
Lloyd nach Konstantinopel übergeführt werden. — Der
Kriegsminister hat telegraphisch bei den Creuzot-Werken
16 Schnellfeuer-Haubitzen bestellt. Diese müssen
sofort geliefert und nach Jemen transportiert werden.

Ägypten.

Port Said, 5. Febr. Der König von Sachsen
ist heute früh mit Gefolge an Bord des Dampfers
„Großer Kurfürst“ vom Nordd. Lloyd hier eingetroffen.
Vom sächsischen Ministerium des Auswärtigen wurden
eingezogene Nachrichten befolgt, daß das bisher gemeldete
Ausbrechen der Pest in Ägypten nicht beart sei, daß es zu
Bedenken gegen die Fortsetzung der Reise des Königs von
Sachsen Anlaß geben könnte.

Indien.

Kalkutta, 6. Febr. Der deutsche Kronprinz ist am
Freitag bei seiner Ankunft in Kalkutta mit großem festlichen
Gepänge empfangen worden. Mit dem Botschafter Lord Hardinge
und den übrigen Spitzen der indischen Behörden hatte sich auch
der deutsche Generalkonsul Prinz Heinrich der XXXI. Neuh auf
dem Bahnhof zur Begrüßung eingefunden. Unter Salutgeschüssen
und den Jubelrufen einer riesigen bunten Menge fuhr der Kron-
prinz zum Palais des Botschafters, vor dessen Portal ein kleines
deutsches Mädchen einen Blumenstrauß überreichte. Im Festsaal
des Palais empfing der Kronprinz den Magistrat von Kalkutta,
der eine kunstvoll ausgeführte Begrüßungsadresse überreichte.
Diese heißt im Namen der Bürgerschaft den Kronprinzen herzlich
willkommen als den Repräsentanten einer Nation, deren Patriotis-
mus und deren Entwicklung in Kunst und Wissenschaft, Handel
und Industrie die Achtung und Bewunderung der Welt erweckt.
Die Adresse gedenkt weiter der hervorragenden Arbeit deutscher
Gelehrter bei der Erforschung der indischen Literatur und Philosophie,
woburh beide Völker einander nahegebracht wurden. Der Kron-
prinz dankte für den warmen Empfang und erklärte, seine Reise
durch Indien werde bei ihm unvergessliche Eindrücke hinterlassen;
er werde bestrebt sein, das bei seinen Landsleuten vorhandene
Interesse für die Geschichte und die Kultur Indiens zu heben.
Am Samstag wurde der Kronprinz in der Universität Kalkutta
feierlich zum Ehrendoktor promoviert. Der Rektor setzte in
längerer Ansprache die hervorragenden Verdienste Deutschlands
um die Erforschung der indischen Geschichte und Literatur. Der
Kronprinz habe durch seinen Besuch sein Interesse für Indien be-
wiesen. Den Rest des Tages verbrachte der Kronprinz mit dem
Botschafter auf dessen Landsitz in Barra pur. Von Kalkutta aus
hatte der Kronprinz an die Höfe von Bangkok, Peking und Tokio
Telegramme geschickt, in denen er sein lebhaftes Bedauern aus-
sprach, die geplanten Besuche ausgeben zu müssen. Vom Mikado
erhielt er bereits ein Antworttelegramm.

Süd-Afrika.

Alfredodorp (Transvaal), 6. Febr. Der ehemalige
Burengeneral Pieter Cronje ist gestorben. Er ist
71 Jahre alt geworden.

7. Kapitel.

In Aurichs Gartenrestaurant, dem größten und be-
liebtesten Etablissement der Hauptstadt, herrschte auch heute
wieder das bewegte Leben und Treiben, das sich an schönen
Sonntagmorgens hier stets zu entwickeln pflegte.

Es war in der Tat ein prächtiger Aufenthalt unter den
großen, schattigen Bäumen, zwischen denen sich üppige grüne
Anlagen mit anmutigen Boskettis und lauschigen Lauben
hinzogen.

Überall, wo sich ein freier Platz bot, waren Tische,
Stühle und Bänke aufgestellt, und doch schienen sie dem
immer neuen Andrang von Vergnügungslustigen kaum zu
genügen.

Als die Musikkapelle im Hintergrunde des Gartens ihre
feierlichen Weisen begonnen hatte, strömten von allen Seiten
auf den verschlungenen, vielfach sich kreuzenden, mit feinstem
Ries bekreuten Fußwegen immer neue Scharen heran, und
die Kellner, die mit fliegenden Fräcken und weißen Servietten
in nervöser Hast ab und zu sprangen, vermochten nur all-
mählich alle Wünsche der Hungerigen und Durstigen zu be-
friedigen.

Auf den breiten Stufen, die von dem langen, ein-
stöckigen Wirtschaftsgebäude in den Garten hinabführten,
blieb eine schlanke junge Dame stehen und wandte das blond-
lockige Haupt nach einer älteren Frau zurück. Beide waren
sauber und nett, doch im Gegensatz zu den übrigen Besuchern
des Gartens nur schlicht und einfach, beinahe ländlich ge-
kleidet.

Die Jüngere ließ eine Weile ihre hellen Augen suchend
über das Menschengewimmel zu ihren Füßen hingleiten.

„Sie sind nirgends zu sehen, Tante“, sagte sie dann.

„Werden sie denn auch wirklich kommen?“

„Meiner Seele!“, erwiderte ihre kleine, lebhaft und trotz
ihrer grauen Haare jugendlich bewegliche Begleiterin, „du
wirst doch nicht zweifeln, Klara, wenn ich dir's sage? Deine
Mutter hat mir's im Vertrauen mitgeteilt, daß sie bei schönem

Amerika.

Die Spionsbill.

Washington, 7. Februar. Das Repräsentantenhaus
erledigte gestern die 209. Spionsbill, durch die das Photo-
graphieren und Zeichnen von Kriegsschiffen, Werften und
Befestigungen verboten wird. Die Strafe beträgt 1000
Dollars und mehrere Jahre Gefängnis; wenn die Infor-
mation an eine fremde Macht verkauft wurde, 10 Jahre
Gefängnis.

Kämpfe in Mexiko.

El Paso, 6. Febr. Die Insurgenten haben gestern
früh den Eisenbahnzug des Obersten der Bundesarmee,
Kabago, zerstört. Es entspann sich ein Kampf, in welchem
2 Insurgenten und 170 Mann der Bundesarmee gefallen
sein sollen. Kabago ist mit 300 Mann der Umzingelung
durch die Revolutionäre entgangen und gestern abend in
Juarez eingezogen, wo er von der Bevölkerung lebhaft be-
grüßt wurde.

Aus Stadt und Land.

Sinsheim, 6. Febr. Die gestern nachmittags 1/3 Uhr
im „Bär-n“ dahier stattgehabte Generalversammlung des Bi-
nengutsvereins Sinsheim erfreute sich eines sehr zahl-
reichen Besuches. Um den zur Tagesordnung stehenden umfang-
reichen Verhandlungen einen möglichst ununterbrochenen Fortgang
zu sichern, wurde zunächst die Verteilung des Imbertalers und
Einzug des Jahresbeitrags erledigt. Der 1. Vorstand Herr Haupt-
lehrer Schüller eröffnete alsdann die Versammlung mit herz-
lichem Willkommensgruß an die Erschienenen und dem Wunsch,
daß das Vereinsjahr 1911 ein recht gutes werden möge. Im An-
schluß hieran warf er einen Rückblick auf das Jahr 1910, das
sich leider als ein völliges Mißjahr erwies hatte. Ungeachtet
dessen hat sich die Mitgliederzahl im Berichtsjahre in erfreulicher
Weise vermehrt; die Einnahme betrug am 1. Januar d. J. 172, in der
heutigen Versammlung hatten sich 3 weitere angemeldet, so daß
die Zahl der Mitglieder nunmehr die respektable Höhe von 175
erreicht hat. Der hierauf von dem Kassier Herrn Betisch er-
stattete Kassenbericht wies an Einnahme M. 483.73, an Aus-
gabe M. 328.31 und einen Gesamtergebnisstand von M. 849.68
aus. Dem Kassier wurde mit dem Dank für seine umsichtige
und pünktliche Geschäftsführung einstimmig Entlastung erteilt.
— Die alsdann verlesenen Bezirksvereinsstatuten fanden ebenfalls
einstimmige Annahme. — Der Vorsitzende machte Mitteilung von
der am 5. August d. J. in Konstanz stattfindenden Landesversamm-
lung, verbunden mit Ausstellung, wozu auch der Bezirksverein
Sinsheim einen Vertreter auf Kosten des Landesvereins entsenden
wird. — Der tagungsgemäß ausrichtende Gesamtvorstand wurde
durch Akklamation einstimmig auf 4 Jahre wiedergewählt und
zwar die Herren: Hauptlehrer Schüller-Hoffenheim als 1. Vor-
stand, Fabrikant Doll-Reihen als 2. Vorstand, Kaufmann G.
Betisch-Sinsheim als Kassier und als Beisitzer die Herren Haupt-
lehrer G. E. Stein-Gelbach und Th. Maier-Sinsheim. — Hier-
auf folgte (vorbehaltlich näherer Bestimmung des Tages) die
Festsetzung der diesjährigen Versammlungsorte. Als erster wurde,
gemeinsam mit dem Bezirksverein Heilbronn, Neckesheim bestimmt,
als zweiter Steinsfurt, womit zugleich die diesjährige Verlosung
verbunden werden soll; die dritte findet in Hilsbach statt. Ueber
einzelne Fragen betreffs der Verlosung entspann sich eine lebhaft
Debatte, an welcher sich außer dem Vorsitzenden insbesondere Herr
Fabrikant Doll, Herr Hauptlehrer Gelbach und Herr Gutverwalter
Dahm, Grombach, beteiligten. Schließlich wurde der Antrag, der
Einkaufskommission die Summe bis zu 150 Mk. zu bewilligen,
ebenso der weitere Antrag, daß nur diejenigen Mitglieder, die bei
der Verlosung in Steinsfurt anwesend sind, gewinnberechtigt sein
sollen, einstimmig bzw. mit großer Mehrheit angenommen. —
Der letzte Punkt der Tagesordnung war für die Mitglieder un-
seres Vereins insofern von hervorragender Wichtigkeit, als es sich
nach den ausführlichen Darlegungen des Herrn Vorstandes Schül-
ler um nichts geringeres als die Mitrittserteilung des hochver-
dienten 1. Vorstandes des Bad. Landesvereins für Bienenzucht,
Herrn Pfarrer Graebener in Teutzhofen, handelt. Nach
Verlesung der — ihrem wesentlichsten Inhalte nach bereits in die-
sem Blatte veröffentlichten — beglückwünschenden Beschlüsse des Ge-
samtvorstandes des Bad. Landesvereins fand nachstehende der
Versammlung unterbreitete Resolution deren einstimmige Zustimmung:
„Die heute in Sinsheim äußerst zahlreich besuchte General-
versammlung bedauert, daß sich der erste Vorstand des Landes-
vereins für Bienenzucht und Ehrenmitglied unseres Bezirksver-
eins, Herr Pfarrer Graebener in Teutzhofen, aus Gesund-
heitsrückichten genötigt sieht, sich von vereinswirtschaftlicher Tä-
tigkeit zurückzuziehen. — Die Generalversammlung schließt sich
dem Vorgehen des Gesamtvorstandes und dessen Bekanntmachung
in Nr. 2 der Bienenzucht an und verbietet damit den Wunsch:
Wetter sicher herauskommen.“

Das junge Mädchen mußte diesen Worten wohl oder
übel Glauben schenken.

„Freilich“, sagte sie, indem sie begann, die steinerne
Treppe weiter hinabzuschreiten. „Otto's Geburtstag wurde
ja daheim in Grünwald immer mit einem Ausflug gefeiert.
Und hier in der Stadt werden sie auch nicht zu Hause
bleiben mögen, wenn auch der Bruder fern ist. Ach Gott,
es muß ja schrecklich sein, wenn es so aussieht, wie du sagst!“
fügte sie schmerzlich hinzu.

Frau Baumert, die Witwe des früh verstorbenen Bruders
der Försterin Reimer, eines kleinen Beamten, die sich des
armen, verstorbenen Mädchens, dessen einzige Zuflucht sie ge-
wesen war, seit Monaten liebevoll angenommen hatte, folgte
Klara mit ihren kleinen, trippelnden Schritten und ließ dabei
ihren Mund keinen Augenblick still stehen.

„So schlimm ist es ja nicht“, meinte sie. „Einfachheit
ist gottlob ja noch keine Schande! Vielleicht wird es jezt,
da sie alles verkaufen müssen, sogar wieder wohllicher bei
ihnen. Die gute alte Zeit kannte auch keinen Luxus bei
unseren!“

Klaras Brust hob ein qualender Seufzer. Wie ein
schwerer Druck lag es auf ihr, — wie der Alpdruck
kommenden Unglücks.

Das junge Mädchen und ihre grauhaarige Begleiterin
hatten die unterste Stufe der Treppe überschritten und
wurden sogleich in den Menschenstrom mit hineingerissen, der
unter den breitblättrigen Kastanien auf dem freien, runden
Platz auf- und niederwogte. Um einen geeigneten Platz zu
finden, ließen sie sich von der bunten Woge weitertreiben.

Klara knüpfte an der Tante letzte Worte an:

„Die gute alte Zeit! Ach, ja, davon sprichst du so oft,
Tante! Ist sie denn wirklich einmal gewesen und wird sie
jemals wiederkommen?“

„Gönnt du mir kein Wort der Rechtfertigung?“ ent-
gegnete Klara leise.

„Nein!“ erwiderte der alte Mann hart. „Du hast das
Band zwischen uns zerrissen. Ich kann keine Wortbrüchige
zur Tochter haben. O, meine Kinder, meine Kinder!“ Und
er schlug in herber Verzweiflung die Hände vor die Stirn.
„Sowie der Vater den Rücken kehrt, betrügen sie ihn. — das
Weib, der Sohn, die Tochter. — alle, alle!“

Der weinende Schmerz, der sich in seinen Worten Luft
machte, gab Klara noch einmal Mut, sich ihm zu nähern.

„Vater!“ entbehte es ihr.

Da fuhr er wild auf:

„Willst du dich noch verteidigen, weil du nicht mit den
anderen gingst, um deinen Buhlen derweil ungestört allein
zu empfangen? O, Schande über Schande!“

„Vater.“ beschwor sie ihn, „wenn diese Schwelle hinter
mir liegt: — ich fühle es, ich weiß es, — es gibt keinen
Weg, der mich zurückführt! Willst du das?“

Ein furchtbarer Blick des Vaters machte sie verstummen.

„Wirst dich ihm an den Hals“, rief er, „und sei frei
und offen, was du bis jezt heimlich gewesen bist: keine Ge-
liebte!“

Alles Blut wich aus den Wangen des Mädchens,
Marmorblässe überzog ihr Gesicht; sie schien zu Stein zu
erstarrten. Die Bewegungen, mit der sie Mantel und Hut
ergriff, waren so mechanisch, als habe alles Leben sie bereits
verlassen.

„Zu ihm?“ murmelten ihre Lippen. „Nein, ich kann
nicht, niemals! Ins Elend denn! — Vater.“ wandte sie
sich in der Tür noch einmal um, „dieses Wort hat einen
Abgrund zwischen uns geöffnet, den die Liebe nicht mehr
überbrücken kann! Jezt muß ich gehen!“

Mit abgewandtem Gesicht und ausgestrecktem Arm stand
der Unbeugsame da. „Geh!“ war alles, was über seine
Lippen den Weg fand, und noch einmal: „Geh!“

Wäge unser treubewährter, zielbewußter Führer recht bald wieder in vollem Umfang geteilt. — Die Resolution wurde heute Herrn Pfarrer Graebener zugelandt. — Zum Schluß sprach Herr Verwalter Dahm dem erneut befähigten Gesamtvorstand für seine Mithewaltung den Dank aus, welchem die Versammlung durch Erheben von den Sigen sich anschloß.

Sinsheim, 7. Februar. Der Männer-Turnverein Sinsheim beging am Samstag, den 4. d. M. im Saale zur „Reichskrone“ seinen alljährlichen Unterhaltungabend. Infolge des reichhaltigen Programms war der Besuch dieser Veranstaltung ein sehr reger. Das Programm entwickelte sich zur vollsten Zufriedenheit aller. Gheiternd wirkte neben Musik, Gesang und humoristischen Vorträgen die Regerguppe, die die Gründung eines Gesangsvereins in Kamerun repräsentierte, ferner das Theaterstück „Karolins erster Dienst in der Stadt“ mit seinen drohenden Szenen. Auch das Schlußstück „die beiden Lügner“ erntete stolischen Applaus, sodaß man diesen Abend, der noch durch turnerische Vorführungen und die imposanten Marmorgruppen wesentlich veredelt wurde, als wohl gelungen bezeichnen kann. Nach Abwählung des Programms folgten noch Glückwünsche und Willkomm. Der Abschluß bildete ein lustiger Tanz, dem Alt und Jung bis zur frühen Morgenstunde huldigten.

Sinsheim, 7. Febr. In letzter Bürgerausschuß-Sitzung wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt: 1. Verwendung des Ueberflusses der Spar- und Waisenkasse Sinsheim vom Jahre 1909. Der Reingewinn betrug Mark 17709. Hieron wurde zugeschrieben: dem Reservefond Mark 7509 (die Höhe desselben beträgt jetzt Mark 15289), der Realschule Mark 7000, der Gewerbeschule Mark 1400, den Krankenvereinen Mark 600, der Kochschule Mark 500 und der Feuerwehr Mark 200. 2. Regelung der Schulbenützung der Stadt Sinsheim. Von der Wasserleitung (Mark 213469) sind noch zu decken Mark 197017, vom städtischen Bad (Mark 18500) noch Mark 8755, von der Leichtererschule (Mark 16800) noch Mark 14403 und vom Friedhof (Mark 19000) noch Mark 18023. Dem Vorschlag, die Schulden auf 30 Jahre zu amortisieren, wurde vom Bürgerausschuß die Zustimmung gegeben. Mitbin beträgt die jährlich abzuhaltende Summe Mark 14194, wobei die Restschuld der Realschule nicht mit inbegriffen ist. Die Amortisierung hat die Spar- und Waisenkasse übernommen. 3. Bei der Festsetzung der Gehalte des 1. und 2. Kassabehalters wurde ersterem Mark 200, letzterem Mark 400 mehr bewilligt. — Ferner machte Herr Bürgermeister Speiser die Mitteilung, daß die Räumlichkeiten der Spar- und Waisenkasse nicht mehr zweckmäßig sind und man dem Gedanken an einen Neubau des Rathauses, in welchem die Spar- und Waisenkasse und auch die Stadtkasse untergebracht werden sollen, näher treten könne. Vom Bürgerausschuß wurde noch bewilligt, daß die Veteranen und Witwen solcher aus der Stadtkasse den Betrag von Mark 10 erhalten, wie auch letztere die Kosten des Festbanketts übernimmt. Zum Schluß wurden noch die Herren Fabrikant Sigmund Gumbel, Fabrikant Heinrich Hagmaier, Landwirt Karl Kaiser, Weinhandler Karl Kerpel, Kassier Richard Schick und Oberlehrer Adam Ulrich in den Bürgerausschuß gewählt.

Karlsbischofsheim, 6. Febr. Nach tritt der Tod den Menschen an! Aus Königsfeld traf am Samstag nachmittag darüber die Trauernachricht ein, daß der 37 Jahre alte Sohn August des Herrn Bürgermeister Neuwitz unerwartet schnell gestorben ist. Der Verschiedene, der zur Erholung dort weilte, war gerade im Begriffe wieder abzureisen, als ihn der Tod im Omnibus, mit dem er zur Bahn fahren wollte, ereilte. Die vom Arzt angeordneten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos, es konnte nur der bereits eingetretene Tod infolge Herzlähmung konstatiert werden. Allgemeine Teilnahme wendet sich der schwergeprüften Familie zu, die ihren im besten Mannesalter befindlichen lieben Sohn und Bruder verloren hat.

Chtrrsheim, 6. Febr. Der Besitzer der hiesigen Dampfwäscherei, Jakob Schlegmann, wurde heute tot im Bett aufgefunden. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein plötzliches Ende bereitet. „Ihr kennt weder den Tag noch die Stunde.“

Michelsfeld, 6. Febr. Am 4. d. M., nachmittags 6 1/2 Uhr brach auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise in der Scheuer des Köhlewirts Streit dahier Feuer aus, welches das Gebäude bis auf die Grundmauern zerstörte. Die Böschmannschaften von Michelsfeld und Waldangelloch und die freie Feuerwehr Sickersheim waren zur Stelle und gelang es ihnen, das Feuer nach 2 1/2 Stunden zu bewältigen. Der Schaden beträgt ca. 5000 Mark.

Waibstadt, 6. Febr. Am Samstag ist hier das Kindstreich von 80 auf 86 Pfg. pro Pfund aufgeschlagen, was allgemein als Anfang der von den Großviehhändlern angekündigten Fleischsteuerung angesehen wird.

Reichartshausen, 6. Febr. Gestern fand hier eine landwirtschaftliche Versammlung statt, in welcher Herr Landwirtschaftsinspektor Blaser aus Heidelberg einen Vortrag hielt über Obstbau. Hauptsächlich betonte er, daß wir viel zu viele Sorten an Obst hätten; das sei für den Züchter ein großer Fehler; denn die einzelnen Sorten würden nicht in jedem Boden gedeihen. Eine kleine Auswahl an Sorten und viele in tadelloser Reifeheit auf den Markt gebracht, das würde zur Mehrernte auf diesem Gebiet sehr viel beitragen. Selbstverständlich müsse dann aber auch in der Pflege der Bäume viel mehr gesehen wie bisher, und der Baum werde sich dafür dankbar erweisen. Der gewandte Redner fand für seine Ausführungen reichen Beifall. An der Diskussion beteiligte sich namentlich Herr Landwirt Gernold aus Speckbach, ein erfahrener Obstbaumzüchter. Herr Gemeinderat Baumgärtner hier sprach Herrn Blaser den Dank aus für seine Darbietungen, dabei dem Wunsche Ausdruck gebend, daß das Gehörte nun auch praktisch verwertet werden möchte.

Reichartshausen, 7. Febr. Am 15. Januar 1911 trat Kreiswegwart Sebastian Meister hier wegen Krankheit in den wohlverdienten Ruhestand. Derselbe hat 28 Jahre lang seinen Dienst zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten versehen. Meister hat auch den Krieg 1870/71 mitgemacht. Wir wünschen ihm noch einen langen sonnigen Lebensabend.

Kargerach, 6. Febr. Der 39jährige K. Wetmann brachte sich vor einigen Tagen eine Verletzung an der rechten Hand bei. Anfangs beachtete er die Wunde nicht. Schließlich verschlimmerte sich die Sache und es trat Blutvergiftung ein, welcher der Mann gestern Nacht unter großen Schmerzen erlag. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau mit fünf unmündigen Kindern.

Graben, 6. Februar. Heute nacht brach in der Scheune des Landwirts K. L. Scholl Feuer aus, dem diese Scheune sowie die angebaute Scheune des Schneiders Heit zum Opfer fielen. Es war der Feuerwehr kaum gelungen dieses Brandes Herr zu werden, als an einer anderen Stelle im Dorfe die Scheunen der Landwirte A. S. Säß, K. Werner und K. F. Säß in Flammen standen. Auch diese Scheunen brannten nieder. Es liegt zweifellos Brandstiftung vor. Zwei verdächtige Burschen wurden verhaftet.

Stauffort, 7. Februar. Durch einen Botzeihund wurden vier hiesige Bürger von dem Verdachte, sich eines Baumfrevels schuldig gemacht zu haben, befreit. Im hiesigen Gemeindegeld waren in letzter Zeit mehrere hundert junge Forsten dadurch beschädigt worden, daß an ihnen die Knospen herausgehohlet waren. Der Verdacht, diese Beschädigungen angerichtet zu haben, richtete sich gegen vier Bürger unserer Gemeinde. Um die Täter festzustellen, wurde ein Polizeihund hierher gebracht und die Verdächtigen im Walde an verschiedenen Plätzen aufgestellt. Der Hund nahm Witterung, klammerte sich aber nicht um die Verdächtigen, sondern schaute stets an den Bäumen hinauf, um dort die Täter zu suchen. Man fand sie auch bald; es waren Eichhörnchen, welche die Knospen herausgehohlet hatten.

Karlsruhe, 8. Febr. In den Vorstand der Tierärztekammer für die Jahre 1911/14 wurden in der Sitzung der Tierärztekammer vom 21. Januar d. J. gewählt: Professor Dr. Schlegel in Freiburg als Vorsitzender, Dr. Bezirksarzt Hammer in Lahr als stellvertretender Vorsitzender, Direktor der Pferdeversicherungsanstalt Eberbach in Karlsruhe als Schriftführer, Dr. Bezirksarzt Römer in Sinsheim und Schlachthofdirektor Haas in Offenburg als Beisitzer. Als Vorsitzender des Disziplinargerichtshofes wurde Dr. Schlegel-Freiburg bestellt.

Pforzheim, 6. Februar. Bei dem Milchhändler Luß, bei dem, wie gemeldet, kürzlich an zwei aufeinanderfolgenden Tagen an die 70 Liter konfisziert worden waren, wurden heute wieder 100 Liter Milch beschlagnahmt — außer zu viel Wasser enthielt sie diesmal auch Zucker — und der Milchhändler selber zur Beobachtung seines Geisteszustandes ins Krankenhaus gebracht.

Baden-Baden, 7. Febr. Von heute ab wird das Kaiserin-Augusta-Bad bis auf weiteres geschlossen und bleibt von da ab das große Friedrichsbad in der Weise im Betrieb, daß das große Gesellschaftsbad abwechselnd, und zwar Sonntags, Dienstags, Donnerstags, Samstags nur für Herren und Montags, Mittwochs und Freitags nur für Damen geöffnet ist. Alle übrigen Abteilungen des Friedrichsbades können jedoch unbeschränkt täglich benützt werden.

Verschiedenes.

Eisenbahnunglück.

Ravensburg, 7. Febr. Heute früh ist der 8.26 Uhr die Station Schuffried durchfahrende Elzug 21 Stuttgart-Friedrichshafen-Albering-Innsbruck bei der Einfahrt in die Station infolge Bruches des Anschlagshakens der Einfahrtweiche entgleist und der Packwagen umgestürzt, wodurch der Durchgangsverkehr auf der Südbahn gesperrt wurde. Von den Reisenden wurde niemand verletzt, dagegen erlitten drei Personen vom Zugpersonal leichte Verletzungen. Um 1 1/2 Uhr konnte der eingleisige Betrieb unter Beobachtung besonderer Vorsichtsmaßregeln wieder aufgenommen werden. Der Schaden ist bedeutend. Der Güterzugverkehr flocte mehrere Stunden.

Ein Nachkomme Schillers gestorben.

Stuttgart, 6. Febr. Die Witwe des Enkels von Schiller Frau Mathilde von Schiller, ist 75 Jahre alt hier gestorben.

Aviatikers Ende.

Berlin, 6. Februar. Der 23 Jahre alte Leutnant Stein vom Telegraphen-Bataillon Nr. 3, kommandiert zur Veruchsabteilung der Verkehrstruppen, der heute früh auf dem Militärfeldflug unternahm, stürzte, als er aus dem Gleitfluge niederging, aus 20 Meter Höhe ab und erlitt einen Schädelbruch. Er war sofort tot.

Berlin, 6. Febr. Auf der Stadtbahn hat sich ein Zusammenstoß ereignet, wobei 9 Personen schwer und 20 leicht verletzt wurden.

Der Essener Meineidsprozeß.

Essen, 6. Februar. Das Schwurgericht beschloß, die Entschuldigungsverpflichtung des Staates für die erlittene Untersuchungshaft und die Strafrecht für Schröder und Genossen anzuerkennen. Die Höhe der Summe wird in einem besonderen Verfahren festgestellt werden. — Die Sozialdemokraten beabsichtigen, die im Essener Meineidsprozeß freigesprochenen Vergleite Ludwig Schröder und Genossen mit Ausnahme von Meyer, der körperlich zu hinfällig ist, als Reichstagskandidaten in Zen-

trumswahlkreisen des rheinisch westfälischen Industriebezirks aufzustellen.

Madrid, 6. Febr. Die durch den Sturm an der Ostküste angerichteten Verheerungen erscheinen täglich schlimmer. Allein in den Gewässern von Castillon sind bisher über 30 Leichen geborgen worden, darunter ein Fischer mit vier Söhnen.

Brand des Gebäudes der Pforte.

Konstantinopel, 6. Febr. Das Gebäude der Pforte ist heute Nacht teilweise niedergebrannt. Das Feuer vernichtete die Bureaus des Staatsrats, sowie einen Teil des Ministeriums des Innern und des Gohofierats. Auch die Archive des Staatsrates und des Ministeriums des Innern wurden ein Raub der Flammen. Sämtliche Minister begaben sich nach der Unglücksstätte.

253 Fischer auf einer Eisscholle abgetrieben.

Helsingfors, 6. Februar. Am Freitag löste sich bei Björköfönd am Eingange der Wiborger Bucht im finnischen Meerbusen eine große Eisscholle, auf der sich 253 Fischer befanden, vom übrigen Eise ab und trieb in südlicher Richtung aufs Meer hinaus. Man hat seitdem nichts mehr von den Fischern gehört. Auf telegraphische Benachrichtigung sind aus Kronstadt und anderen russischen Küstenstädten Dampfer auf die Suche nach den Fischern in den finnischen Meerbusen abgegangen. — (Die Eisscholle, auf der die Fischer ins Meer getrieben wurden, ist an der Insel Seskar gelandet. Die Fischer sind sämtlich gerettet.)

Die Pest in der Mandschurei.

Petersburg, 6. Febr. Die Zustände in Fudjabjan spotten nach Aussagen von Augenzeugen jeder Beschreibung. Von der Bevölkerung, die ehemals 40000 betrug sind nur noch 6000 übrig. Die meisten Häuser sind vernagelt da. Die Straßen durchziehen die Saniitätsposten, deren Reihen täglich lichter werden. Mächtige Haufen von Leichen, aus denen Arme und Beine herausragen, liegen in den Straßen. Seit einigen Tagen hat man mit der Verbrennung der Leichen begonnen. Tiefe Gruben werden gegraben, die zu unterst mit Holz ausgelegt werden, auf das dann die Leichen geworfen werden. Der Haufen wird dann mit Petroleum begossen und angezündet. Die Verbrennung ist aber eine durchaus unvollkommene. Alles, was in Fudjabjan noch am Leben ist, ist unbedingt dem Tode geweiht. Auch in zahlreichen anderen Orten breitet sich die Seuche weiter aus. In Mukden sterben täglich Hunderte.

Petersburg, 7. Febr. Die amtliche Telegraphenagentur meldet aus Chargin: Unter ärztlicher Aufsicht stehen 1912 Personen, darunter 4 Europäer. Die allgemeine Schreckenstage hat u. a. auch zum Bankrott zahlreicher Firmen und zum Streik der Arbeiter der Ostchinesischen Bahn sowie der elektrischen Station geführt.

Bizkar, 6. Febr. Seit Beginn der Pestseuche sind hier ungefähr 1000 Todesfälle vorgekommen. In der letzten Zeit sterben täglich 40—50 Personen.

Peking, 6. Febr. Die chinesischen Behörden planen die Chinesenstadt Fudjabjan von Chargin vollständig nieder zu brennen. Sie treffen bereits Anstalten, die auf wenige Tausend Personen verminderte Bevölkerung in große Isolierlager zu überführen. In der Europäerstadt in Chargin herrscht einjamme Ruhe. Der Truppenkordon um die Stadt läßt Europäer nach kurzer Quarantänezeit und eingehender Untersuchung durch.

Newyork, 7. Febr. Ein furchtbarer Schneesturm, ein soq. Blizzard, der nach Osten zu vorbringt und über die Staaten Michigan und Illinois hinweggegangen ist, hat gestern Verkehrsstörungen verursacht. Die Eisenbahnverbindungen sind zum großen Teil unterbrochen.

Wetterbericht.

Eine Störung, die über der Ostsee eingedrungen ist und aus dem Nordmeer stammt, wird uns etwas Nachlassen des Frostes, aber kein ernstliches Tauwetter, dabei trüben Himmel und ein wenig leichten Schneefall bringen.

Gerichtliches.

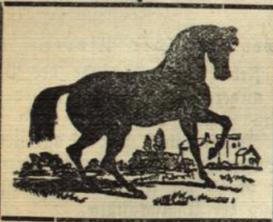
Sinsheim, 7. Febr. Die Tagesordnung der heutigen Bezirksratsitzung wurde in nachstehender Weise erledigt: Die Wirtschaftsgeluche des Martin Reichert in Rodrbach, Josef Alois Baumann in Reichen, Johann Heller und Ludwig Eigenspeger in Hilsbach, des Wilhelm Schmitt und Wilhelm Hilspach in Sinsheim wurden genehmigt. Das Gesuch des Sägmühlensbesizers Albert Mayer in Neckarbischofsheim um Genehmigung zur Aenderung seiner Wasserkraftanlage wurde genehmigt. Der Ortsbauplan für das Gewann „Sofgärten“ in Epsenbach wurde festgestellt. Die Entschädigung der Gutsverwaltung Buchenauerhof für eine an Milzbrand umgehundene Kuh wurde festgestellt. Die Vereinigung eines Teils der Gemarckung Aylasterhausen mit der Gemeindefeld Helmstadt zu einem Jagdbezirk wurde genehmigt. Die Beschwerde des J. H. Helmeling in Mannheim gegen die Verpachtung der Gemeindefeld in Hilsbach sowie die Einsprache des August Benz von Ehrhardt gegen die Erlassung des Wirtschaftsverbots wurden als unbegründet verworfen. In der nicht öffentlichen Sitzung wurde je ein Mitglied für den Schatzungsrat der Gemeinde Epsenbach und Untergimpeln ernannt; die Gebühren der Schäger und Anhaltsbeamten der Ortsverversicherungsanstalt Sickersheim sowie die Pachtzinsen der von den Lehrern bewirtschafteten Pachtgüter festgestellt und die Gemeindefeldungen einiger Gemeinden vorbechieden.

Neckarbischofsheim, 6. Febr. Auf der Tagesordnung des Gr. Schöffengerichts hier für Donnerstag, den 9. d. Mts. stehen folgende Fälle: In der Strafsache gegen

- 1. Maurer Philipp Josef Marstener und Dienstknecht Andreas Schmitt, beide von Waibstadt, wegen Körperverletzung.
- 2. Landwirt Ludwig Reinberger von Hilsbach, wegen desgleichen und
- 3. Dienstknecht Hermann Oskar Wagner von Siegelbach, wegen Unterschlagung.

Marktberichte.

Sinsheim, 7. Februar. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 59 Milchschweine und 0 Käufer zugeführt. Die Preise waren für Milchschweine 20—30 M., für Käufer 00—00 M.



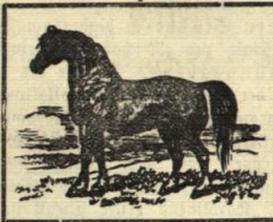
Die Lose zur

Sinsheimer Fohlen-Lotterie

sind ausgegeben und an allen Orten bei den letztjährigen Verkäufern erhältlich.
Ziehung 2. März.  Ziehung 2. März. 

Los 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. sind fest oder in Commission zu beziehen durch die
Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei, Sinsheim, beim Bahnhof
und **J. Laubis.**

Ferner im Einzelverkauf bei: Friseur Rohleder, Friseur Mutschler, H. Seufert, L. H. Ruppert, Alb. Hoffmann, K. Ernst, Fr. Rothenbiller, L. Spranz.



Bekanntmachung.

Die Abhaltung von **Schweinemärkten** in **Eppingen** ist wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in **Berwangen** (Amt Eppingen) bis auf Weiteres verboten.

Eppingen, den 6. Februar 1911.

Bürgermeisteramt:
Wirth.

Fischer.

Versteigerung.

Nächsten **Montag, den 13. Februar, nachmittags 1 Uhr** findet im Hause des Herrn Kaufmann Ernst (3 Stock) die Versteigerung des Haushaltes der verstorbenen Frau Lina Häfner Wtw. statt. (Möbel, Betten, Badeeinrichtung, Haushaltgegenstände etc. etc.)

Saatfrüchten-Verkauf.

Zur **Frühjahrsaat** empfehlend:

reinen, roten Schlanstädter Weizen; reinen Strubes Schlanstädter Hafer, erster Abfaat, anerkannt ertragreichste Sorten, garantiert 95% Keimfähigkeit.

Gutsverwaltung Grombach.

Telephon Babstadt 6.

Lehrlings-Vermittlung.

Die unterzeichnete Anstalt vermittelt **völlig kostenlos** Lehrlinge und Lehrstellen aller Art.

Sie ist auch stets zur Auskunft über die lokalen und allgemeinen Ausflüchten in den einzelnen Berufen bereit.

Formulare zur Anmeldung von Lehrstellen, sowie Gesuche um Vermittlung von Lehrstellen sind im Geschäftszimmer der Anstalt während der Geschäftsstunden erhältlich, auch werden solche auf Verlangen an auswärtige Interessenten zugesandt.

Städtische Arbeitsnachweisanstalt Bruchsal
Friedrichstraße Nr. 60. — Telephon Nr. 127.



Lager in

Grabdenkmäler

beim Bahnhof in Sinsheim.

Sinsheim. **Karl Merkle, Bildhauer.**

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.G.

Aktienkapital Mk. 38.500.000.—

Hauptstrasse 92. **Heidelberg** Hauptstrasse 92.

Wir nehmen **Spareinlagen** in jeder Höhe und verzinsen dieselben

| | |
|-----------|------------------------------|
| mit 4 % | bei 12 monatlicher Kündigung |
| „ 3 1/2 % | „ 6 „ „ |
| „ 3 1/4 % | „ 3 „ „ |

Ein schönes Maskenkostüm (Ruffin) hat preiswert zu verkaufen

Frau **Rosa Walter** bei der Kirche.

Ein kräftiges williges Mädchen

für alle häuslichen Arbeiten wird bis 1. April nach Heidelberg gesucht. Näheres bei **Frau Petri, Maurer, Sinsheim.**

Alteutsche Sübner-Süandin

verkauft. Abzugeben gegen gute Belohnung bei **Forstwart Hoffmann in Waldangeloch.**

Lebensfrische

Schellfische Cablian

Bachfische ger. Schellfische

Räucherlachs Süßbücklinge

treffen **Donnerstag ein**

Wilh. Scheeder.



Blitz

artig wird Ihnen bei einem Versuch die Erkenntnis kommen, dass

Dr. Gentner's „Nigrin“

die beste Schuhcreme für Sie ist. Alleiniger Fabrikant **Carl Gentner, Göppingen.**

MAGGI'S Würze



ist **Jedermanns Nutzen**

Todes-Anzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Susanna Weißinger

geb. Körber

nach längerem Leiden im Alter von nahezu 84 Jahren heute Mittag um 3 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen

Familie **Christian Huber.**
Familie **Jakob Pfau.**

Sinsheim, den 7. Februar 1911.

Die Beerdigung findet **Donnerstag Mittag 2 Uhr** statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Rheinische Creditbank

Wredeplatz **Heidelberg** Ludwigsplatz

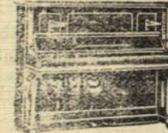
An- und Verkauf
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren
Vermietung v. Stahlbüchern in feuerfesten Gewölben
Eröffnung von Krediten
Entgegennahme von Bareinlagen zur Verzinsung
Ausstellen v. Kreditbriefen u. Schecks auf alle Länder

Annahme von Spareinlagen unter günstigsten Zinsbedingungen

Ludwig Schweisgut

hofflieferant · Karlsruhe · Erbprinzenstr. 4
Telephon 1711 empfeht Besteht seit 1864

Gesch. 307 909.





Pianos Flügel Harmoniums.

Nur allerbeste Fabrikate wie:
Bedstein, Blüthner, Grotian-Steinweg Nachf., Steinway & Sons in der Preislage von M. 900.— bis M. 1600.— und höher;
Thürmer-Pianos in der Preislage von M. 575.— bis M. 775.—. Einfache Pianos zu M. 430.— netto.
Mantorg-Harmoniums M. 110.— bis M. 750.— und höher.
Planola-Piano. Welte-Mignon.

Über 100 Instrumente zur Auswahl.
Reelle Preise. Unbedingte Garantie.
Alle Klaviere werden in Umtausch angenommen.
Reparaturen. Freie Lieferung. Stimmungen.
Nüchtl. neue Pianos zu M. 380.— auf Bestellung lieferbar.

Frachtbriefe empfiehlt die **Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei.**